

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ende August
bis Oktober.

Mustafa Kemal Bey zusammengefaßt. Seit Ende August bestand somit die türkische 5. Armee aus der Süd-, Nord- und Anaforta-Gruppe. Auf asiatischer Seite blieben nur schwache Kräfte. Die Armee umfaßte vorübergehend 22, später 17 Divisionen, zählte aber selbst zur Zeit ihrer größten Stärke infolge hoher Abgänge nicht mehr als 120 000 Mann. Um sie von der Sorge im Rücken zu entlasten, wurde die Sicherung der Landenge von Bulair der 1. Armee¹⁾ übertragen.

Ende August flauten die Kämpfe ab. Wieder wie vor dem 6. August nahm der Krieg die Form des Stellungskampfes an. Mit dem Herannahen der kälteren Jahreszeit steigerten sich die Schwierigkeiten des türkischen Ersatzes und Nachschubes. Schutz gegen Nässe und Kälte verlangte bessere Unterbringung, Verpflegung und warme Bekleidung, ohne daß bei der Erschöpfung der Hilfsmittel das Notwendige geliefert werden konnte. Wenn trotzdem die Armee von Seuchen, die türkische Truppen in früheren Kriegen häufig heimgesucht hatten, verschont blieb, so war das dem Sanitätsdienst und dem deutschen Armeearzt zu danken. Erfreulich war auch, daß sich inzwischen die Munitionserzeugung in Konstantinopel wesentlich vermehrt und verbessert hatte. Was dort nicht hergestellt werden konnte, brachten Anfang September in begrenzten Mengen deutsche Unterseeboote. Zudem erhöhte sich die Ausstattung mit schwerer Artillerie beträchtlich durch Abgabe aller an anderen Stellen verfügbaren Geschütze; vom Sommer ab waren auch für die Armee einige deutsche Flieger mit Kampfflugzeugen eingetroffen.

Mit den so verstärkten Kampfmitteln ließ sich weiterem Vordringen des Gegners allenfalls Halt gebieten, mehr aber nicht. Auch wurde die dauernde Bindung nahezu der ganzen Kampfkraft des Heeres an den Dardanellen in zunehmendem Maße als schwere Belastung der Gesamtkriegführung empfunden. Helfen konnte nur eins: die Vertreibung des Gegners von Gallipoli. Das aber setzte wirksame Unterstützung durch die verbündeten Großmächte voraus. Schwere und schwerste Artillerie, sonstige Angriffsmittel aller Art und vor allem reichliche und gute Munition mußten bereitstehen, ehe ein großer Gegenangriff auf Erfolg rechnen konnte. Mit Ungeduld wartete man daher in Konstantinopel wie beim Oberkommando der 5. Armee auf Bulgariens Anschluß an die Mittelmächte und den Beginn des Feldzuges gegen Serbien, der deutscher Zufuhr den Weg in die Türkei freimachen sollte. Enver Pascha war bereit, Bulgarien mit allen nur verfügbaren Kräften zu unterstützen und diese dazu sogar unter bulgarischen Oberbefehl zu stellen²⁾.

¹⁾ S. 176. — Von November ab unter General Fehfi Pascha. — ²⁾ S. 157.